

Auch bei Kälbern an Azidose denken

Während Pansen- oder Dickdarmazidosen bei Kühen unumstritten ein großes Problem darstellen, war sich bislang die Fachwelt über diesen Mythos uneins, ob man sich auch bei Kälbern darüber Sorgen machen muss. Neue Studien zeigen allerdings eindeutig, dass man hier ein ähnliches Problem befürchten muss.

Von Azidose sprechen Wissenschaftler, wenn der pH-Wert des Pansens über mind. fünf Stunden täglich unter einen Wert von 5,8 fällt. Bei Kühen geht man generell davon aus, dass rund 20 % der Kühe sich permanent in einer Pansenazidose befinden und dass dies im Einzelfall mit fast 400 EUR eine der kostspieligsten Erkrankungen bei hochleistenden Milchkühen darstellt.

Bei Kälbern gibt es eine Reihe von Studien, die den pH-Wert-Verlauf im Pansen während der Aufzuchtphase messen konnten. Bislang war man sich jedoch nicht ganz sicher, welche kurz- und langfristigen Auswirkungen eine solche Azidose haben könnte? Prof. Vazquez-Flores von der Universität Monterrey konnte zusammen mit der Universität UC Davis in Kalifornien allerdings in den letzten Jahren die

meisten klinischen Erkenntnisse dazu sammeln: Azidotische Kälber reagieren ähnlich wie erwachsene Kühe. Sie fallen unter anderem durch ihr struppiges Haarkleid auf, leiden meist unter Durchfall, sind unruhig und nervös, abgemagert und bleiben mit dem Wachstum hinter den anderen Kälbern zurück. Langzeitauswirkungen sind zu befürchten, konnten aber bislang noch nicht eindeutig nachgewiesen werden.

Symptome einer Azidose

Die Tiere können als Ausdruck einer Pansenazidose Zähneknirschen zeigen, sich mit den Hinterbeinen gegen den Bauch schlagen oder die Flanke ablecken. Das deutlichste Symptom ist allerdings die Entzündung des sogenannten »Koronarbandes« oder »Kronsaums« am Unterfuß: Der Übergangsbereich zwischen Klaue und



Struppiges Haarkleid, Juckreiz, Nervosität und Unruhe sind Anzeichen von Pansenazidose bei Kälbern. Foto: Koch

In aller Kürze

- Azidose bei Kälbern ist seit einigen Jahrzehnten ein stark unterschätztes Problem in der Rinderhaltung.
- Das Frühentwöhnen bei noch nicht vollständig ausgereiftem Pansen scheint die Hauptursache hierfür zu sein.
- Eine längere Tränkeperiode mit Milch verringert die Gefahr einer Azidose.
- Hefekulturen beschleunigen das Wachstum von Pansen- und Darmzotten und verbessern die Futtereffizienz.

Haut ist stark gerötet, geschwollen und druckempfindlich.

Neben Entzündungserscheinungen kann die Verdauung erheblich gestört sein. Durchfall wird häufiger beobachtet, beim Kotsieben fallen Schleimhautfetzen aus dem Dickdarmbereich auf und es finden sich im Labor unverdaute Getreidekörner und Stärke im Kot.

Das Vormagensystem erreicht beim Kalb erst ab der 16. Lebenswoche mit ca. 87 % die relativen Größenverhältnisse wie beim erwachsenen Rind. Das bedeutet, dass die gesamten Vormägen bis dahin nicht vollständig ausgereift sind. Ein Mutterkuhkalb, das bis zum Absetzen mit sieben bis acht Monaten oder sogar später bei der Mutter säugt, hat dagegen am Ende einen vollständig ausgereiften und funktionsfähigen Magen-Darm-Trakt. Deshalb ist das natürliche Absetzen, außer oder neben dem sozialen Stress